

GOETHES WERKE

Herausgegeben

im

AUFTRAGE DER GROßHERZOGIN SOPHIE VON SACHSEN

IV. Abtheilung

32. Band

35. Band

37. Band

36. Band

WEIMAR

HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER

1906.

Goethes Werke

GOETHES BRIEFE

32. Band

30. August 1819 - 22. April 1820.

WEIMAR

HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER

1906.

An Carl Jakob Alexander Freiherrn
v. Rennenkampff.

Ew. Hochwohlgeborenen

geehrten Namenszug unter einem Briefe zu sehen war mir höchst erfreulich an demselben Tage, wo ich das Glück hatte Ihre Majestät dem König aufzuwarten, mit den Herrn Obrist von Wimpffen und Legationsrath von Goes mich von Ihrem früheren Besuche bey uns angenehm zu unterhalten.

Auf Ihre vertrauliche Anfrage erwidere kürzlich, daß Dr. Ehrmann zu Frankfurt a. M. sich mir jederzeit gefällig erwiesen und so manchen Dienst geleistet hat; ich kenne ihn aber auch als einen Sonderling und humoristischen Mann, dessen Launen ich wohl selbst erfahren, ohne daß ich beurtheilen möchte, wie weit sie ihn führen und verführen können. Jene Angelegenheit habe ich meinem Freund Sulpiz Boisserée gänzlich überlassen, der denn wohl bey Herausgabe seines großen Werks über den Cölner Dom vor andern befugt seyn möchte diesen Gegenstand nach Würden zu behandeln. Dabey möchte wohl ein Unterschied zwischen geheimen und geschlossenen Gesellschaften zu machen seyn; die Darstellung, wie sie aneinander gränzen und in einander überlaufen, aus einander entspringen, möchte wohl die größten Schwierigkeiten haben.

Die ganz richtige Bemerkung wegen des alten Manuscripts finden Sie auf der inneren Seite des Umschlags jenes Heftes, da sie mir vor Ausgabe desselben durch Freunde und eigne Nachforschung geworden war.

Die zweyte Bemerkung ist sehr geistreich und artig und ich erbitte mir die Erlaubniß davon Gebrauch zu machen!

Möge ich Ihnen und Ihrem Freundes-Kreise bestens empfohlen seyn!

gehorsamst

Weimar den 10. April 1820.

J. W. v. Goethe.

¹⁰ Rennenkampff, großherzoglich oldenburgischer Hofmarschall, war, von Wilhelm von Humboldt empfohlen (vgl. Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt S. 260), im November 1816 in Weimar gewesen, vgl. Tageb. V, 285, 10. 11. 27. 28. 286, 20. 21. 287, 6 7. 288, 4 8 *Rennenkampff* berichtet, daß Joh. Christ. Ehrmann (vgl. über ihn zu 6462) ein Werk in zwei Bänden veröffentlicht habe: „Das Buch Glaube, Liebe, Hoffnung: oder die nothgedrungene Auswanderung des Oberförsters Johann Wolf, nebst seinem Weib und seinen neun Kindern im Jahr 1807. Herausgegeben von Jean Paul. Frankfurth am Main in der Andräischen Buchhandlung 1809“; Jean Paul habe indessen nachdrücklich erklärt, mit diesem Werke nichts zu thun zu haben. Es enthalte „Nachrichten von einer geheimnissvollen Verbindung (in Spanien) unter dem Namen „die Brüder des Thales“ - „fratres valli“ - Certificate, Beschreibung und Abbildung des Siegels der Bruderschaft u.s.w. - alles in einem Tone der die Absicht, Neugierde zu erregen, verräth“. Auf Privatanfragen aus Freimaurerkreisen habe er in ähnlichem Sinne geantwortet, seine Briefe mit geheimnissvollen Siegeln gesiegelt und zu verstehen gegeben, er selbst sei Mitglied oder doch Mitwisser jenes geheimen Bundes. „Zugleich versichert er, es würden alle Nachforschungen...vergeblich seyn, man möge sich gedulden, er selbst würde bald ans Licht treten mit dem was ... Goethe in „Kunst und Alterthum“ (I, 1, 194 = Werke 34, I, 199, 14-21); vgl. Boisseree II, 103) von ihm angekündigt habe.“ Da es sich aber hier um etwas ganz anderes, um die Steinmetzbruderschaft handele, so lege diese unrechtmäßige Berufung im Verein mit dem höchst verdächtigen Angaben über die „Brüder des Thales“ die Vermuthung nahe, es möchten wohl die in Ehrmanns Besitz befindlichen und von Goethe benutzten Urkunden über die Steinmetzbruderschaft gefälscht sein, (über diese Urkunden, die Goethe im September 1815 erhielt, vgl. zu 7232 und 26, 237, 18. Tageb. V, 181, 6. 184, 6. Werke XXXVI, 96, 5-8. Boisseree I, 145. 175-177. 274. II, 15, 24, 99. 103):

Rennenkampff ersucht Goethe daher um eine Angabe über Ehrmanns Glaubwürdigkeit ¹⁷ vgl. zu 85, 20 233, ¹ *Rennenkampff* theilt aus den Protokollbuch einer Oldenburger „literarischen Gesellschaft“, deren Mitglied auch er sei, eine Aufklärung des Oldenburger Bibliothekars und Hofraths Ludw. Wilh. Christ. von Halem (1758-1839) über den Verfasser der Dreikönigslegende (vgl. zu 77, 7) mit ³ vgl. 119, 10. 11 6 Aus derselben Quelle macht *Rennenkampff* Goethe mit Halems Ansicht bekannt, daß nicht, wie es „Kunst und Alterthum“ II, 2, 182 (Werke XXXXI, 1, 186, 23) geschehen ist, das französische „verjus“ aus dem deutschen Studentenausdruck „Verschleiß“, sondern umgekehrt „Verschleiß“ von „verjus“ abzuleiten sei ^{7.8.} von Halems Deutung, unterzeichnet: „v. H. ist wörtlich nach *Rennenkampffs* Mittheilung abgedruckt „Kunst und Alterthum“ II, 3, 191.

Goethes Werke

GOETHES BRIEFE

35. Band

Juli 1821 - März 1822.

WEIMAR

HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER

1906.

An Johann Heinrich Wilhelm Tischbein.

Hierbey, mein Theuerster, das übersendete schöne, wichtige Werk, wobey wir unsere Theilnahme durch einen fortlaufenden Commentar an den Tag geben. Zugleich die Nachricht, daß die letztere Sendung nicht weniger glücklich angelangt und die freundliche Vermehrung des schon so reichlichen Tischbein'schen Portefeuilles mit großem Vergnügen betrachtet worden.

Wenn es Ihnen recht und lieb ist, so gebe ich nächstens eine kleine Beschreibung Ihrer 17 Blätter mit beygefügteten Versen, wobey zugleich ein Denkmal früherer schöner Verhältnisse errichtet wird. Lassen Sie uns, was wir zwischen Jugend und Alter versäumt, eifrig und thätig nachbringen und machen uns theilhaft Ihrer lang gesammelten Schätze, die wir gar gerne mit Interessen von unserer Münze wieder zurück erstatten. So viel sey gesagt im Augenblick meiner Abreise nach Böhmen, wo ich dießmal Marienbad als Curort gewählt habe.

Möge Ihnen und den lieben Ihrigen alles Gute werde und bleiben.

treulichst

Weimar den 23. Juni (1821).

J. W. v. Goethe.

31. Handschrift unbekannt. Gedruckt: v. Alten, Aus Tischbeins Leben S. 283. Eine in unserem Druck versehentlich übergangene Nachschrift lautet:

Herrn v. *Rennenkampff* die besten Empfehlungen. Ich bitte mir die Erlaubniß aus von seinen Aufsätzen in den Oldenburgischen Blättern, bey meinem Aufsatz Gebrauch zu machen.

Was Sie mir über Bildung organischer Geschöpfe mittheilen wollen, wird mir höchst willkommen seyn.

Vgl. Tageb. VIII, 81, 5. 11. 82, 2. Antwort auf des Adressaten Brief vom 2. Juli 1821, womit er die Aufsätze seines Freundes v. *Rennenkampff* über seine Idyllen, dazu eine Anzahl von Zeichnungen übersendet, „die ich theils nach der Natur, theils aus der Phantasie gemacht habe, und Begebenheiten aus dem wirklichen Leben vorstellt.“ Außerdem sendet er die Zeichnung eines trauernden Achill nach einem antiken Stein 32, 24 Tischbeins Idyllen, vgl. v. Alten, Aus Tischbeins Leben S. 263 33, 7 vgl. zu 211, 4 9 Tischbein schreibt u.a. : “Als wir in Rom oft mit einander spazierten, und wenn wir denn auf unserem Wege ein Stück von einem Schnörkel, oder sonst etwas Eingemauertes in der Wand sahen, so wußten Sie gleich was das gewesen war (Zur Nachschrift). Tischbein: “Ein kleines Buch von Ihnen über die Gestaltenlehre ist mir neulich in die Hände gekommen, wo es mir sehr leid thut das ich dieses nicht früher gewußt, das Sie sich auch mit so etwas beschäftigen: sonst würde ich Ihnen meine Meinung über Manches mitgetheilt haben. Die auch meine Lieblingsarbeit ist. - Als ich ungefähr vor 20 Jahren in Göttingen war, gab ich Herrn Doctor Loder, die Kupfer zu diesem Werke mit, in der Hoffnung, daß einige meiner Weimarischen Freunde ein Wörtchen des Beifalls hierüber abgelockt würde: aber ich habe keine Sylbe darüber vernommen, die mich erfreut hätte. Darum habe ich aber nicht unterlassen daran fortzuarbeiten, und ich werde Ihnen etwas schicken, das deutlich zeigen wird, in welcher Verlegenheit ich oft bin, meine Meinung keinem andern mittheilen zu können, und seine Gedanken darüber zu vernehmen ... Unter Ihren vielen Verehrern gehert der Herr von *Rennenkampff*, er weiß fast die Mersten Ihrer Schriften Auswendig, ja ich darf es Ihnen selbst nicht sagen wie Hoch er Ihnen verehrt und schätz.“

Goethes Werke

GOETHE'S BRIEFE

37. Band

April – December 1823.

WEIMAR

HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER

1906.

An den Freiherrn
Carl Jacob Alexander v. Rennenkampff.

Ew. Hochwohlgeboren

schönstens zu begrüßen und mich Ihrem theuren Andenken bestens zu empfehlen ergreife gern eine sich darbietende Gelegenheit. Herr Thioli, Maler und besonders gewandter Restaurateur, der bisher in Berlin gearbeitet und bey seiner Durchreise auch bey uns die Geschicklichkeit in Wiederherstellung verletzter Bilder gar lobenswürdig bethätigt hat, gedenkt seinen Weg nach Oldenburg zu richten und ich nehme keinen Anstand denselben zu empfehlen. Er ist ein stiller gesitteter Mann und seine Frau, des bekannten Landschafts-Malers Fidanza Tochter, ist gleichfalls wacker und artig. Er führt einige Bilder mit sich, welche zu sehen dem Liebhaber immer interessant seyn wird. Vielleicht gäbe es dorten einiges zu restauriren, wobey ich wohl sagen darf, daß er billig ist, wie wir an ihm, mit und ohne Accord, erfahren haben.

Sollte es Gelegenheit seyn mich den höchsten Herrschaften unterthänigst zu empfehlen; so würde ich mich sehr glücklich schätzen.

Schreiben Ew. Hochwohlgeb diesen Brief dem erneuten Vertrauen zu, welches Ihre werthe Gegenwart in mir frisch belebt hat und erhalten mir ein wohlwollendes Andenken.

gehorsamst

Weimar den 2. Juni 1823.

J. W. v. Goethe.

Goethes Werke

GOETHES WERKE

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

IV. Abtheilung

36. Band

WEIMAR

HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER

1906.

Lesarten 1810. - 1811.

...

Persönliches Begegnen:

Wilhelm von Humboldt, Oberst Burr aus Nord-Amerika, fortdauernde Gegenwart Dr. Seebecks. Hofrath Voigt kommt von Paris zurück und giebt viele Aufschlüsse über französische Zustände.

In Karlsbad: Kaiserin von Österreich und Umgebung, Fürst Lichnowsky besonders freundlich.

In Treplitz: König von Holland, Prinzeß Solms, das fürstliche Haus Clary, Prinz de Ligne; gräfliche Familie Czernin in Schönhof; fürstliche Lobkowitzische in Eisenberg; Herzogin von Cumberland in Löbichau; *Baron Rennenkamp*.

Ferner sah ich Fräulein von Kerpen, außerordentlich in zeichnender Kunst, Ritter ô Hara, Graf Boucquoi.

Auch fand ich alte Freunde und Bekannte: Zelter, Körner und Fichte.